

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	16 (1908)
<b>Heft:</b>	12
<b>Artikel:</b>	Bericht über die Feldübung der Samaritervereinigung Zürich vom 5. und 6. September 1908, verbunden mit dem ostschweizerischen Hülfslehrertag
<b>Autor:</b>	Graeser, E.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-545853">https://doi.org/10.5169/seals-545853</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unterrichtsmaterial für Kurse.

Die neue Auflage des **Sanitätslehrbuches** in deutscher Sprache ist erschienen und es können also **Lehrbücher** wieder durch die unterzeichnete Stelle bezogen werden.

Infolge prompter Rücksendung des Materials aus verschiedenen Kursen sind wieder **Skelette, Tabellen und Verbandzeugkästchen** abgebar.

Dagegen sind die sämtlichen vorhandenen **Bettkästen** bis zum Frühjahr ausgeliehen oder versprochen, so daß solche noch längere Zeit nicht erhältlich sind.

Die Zahl der verschiedenen Unterrichtskurse hat dies Jahr stark zugenommen; wir haben deshalb einige Zeit unter der Knappheit des Unterrichtsmaterials zu leiden gehabt. Den Kursleitungen wird zur Pflicht gemacht, entbehrliches Material sofort ans eidgenössische Sanitätsmagazin zurückzusenden.

Bern, 25. November 1908.

Das Zentralsekretariat des Roten Kreuzes.

## Bericht über die Feldübung der Samaritervereinigung Zürich vom 5. und 6. September 1908, verbunden mit dem östschweizerischen Hülfslehrertag.

Nachdem an der Schlußprüfung des letzten Hülfslehrerkurses die Unregung gemacht wurde, jedes Jahr einen östschweizerischen Hülfslehrertag zu veranstalten und diese Veranstaltung erstmals der Samaritervereinigung Zürich übertragen wurde, so sehen wir dieses Neugeborene in Verbindung mit einer großen Feldübung in nachstehenden Ausführungen an uns vorüberziehen,

Die ordentliche Generalversammlung vom 18. Januar 1908 genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1907 und beschloß unter andern für das Jahr 1908 wiederum eine große Feldübung. Nachstehende Supposition wurde derselben zugrunde gelegt:

„Um einen von Kaiserstuhl vorstoßenden Feind abzuweisen, hat unser III. Armeekorps in der Gegend von Lengnau, Niederweningen, Schöftisdorf, Steinmaur, Niederglatt und Höri Stellungen bezogen.“

Auf der Eisenbahnlinie Zürich-Baden werden fortwährend Truppen nachgeschoben. Endetappe ist Zürich.“

Der Vorstand, respektive der allezeit rühige Präsident, Herr Jakob Schurter, machte darüber einen Kostenvoranschlag von zirka 750 Fr., welcher von der außerordentlichen Delegiertenversammlung vom 12. August 1908

akzeptiert wurde. In kurzer Zeit waren Bestimmungen, Supposition, Einteilung, Meldungen und Befehle druckreif und es konnte mit der Arbeit begonnen werden. Gleich hier darf erwähnt werden, daß die Supposition diesmal den Mitwirkenden nicht zum voraus, wenigstens nicht vollständig bekanntgegeben und etwas noch nie Dagewesenes in Vorichlag gebracht wurde, nämlich, daß die aktiv mitwirkenden Damen ebenfalls Kantonments zu beziehen hätten, was, obwohl neu und als ziemlich starke Zumutung aufgefaßt werden konnte, von fast sämtlichen Damen mit Freuden begrüßt wurde.

Als Übungstage waren vorgesehen der 5. und 6. September 1908. Die an die Mitglieder durch die verschiedenen Sektionsvorstände verschickten Zirkulare mit Anmeldecoupon waren in kurzer Zeit in Händen unseres Präsidenten, welcher dann auch die Verteilung in die verschiedenen Kolonnen vornahm.

Die Anmeldungen sind so zahlreich eingegangen, daß unser Präsidium seine liebe Not hatte, all die Damen und Herren zu plazieren. Zum Verlesen, also zum Antreten ins Kantonment ins Schulhaus Bühl wurden auf Samstag abend eingeladen:

138 Damen, 116 Herren und 54 Patienten, letzteres alles erwachsene Herren; nur ganz wenige wurden als fehlend vermerkt, einige als frank gemeldet. Bis zum Bezug der Kantonamente fanden sich dann noch einige Nachzügler ein, welche geschäftshalber nicht früher erscheinen konnten. Als Vertreter des Oberfeldarztes war anwesend Herr Dr. Henne von Bern, vom schweizerischen Samariterbund Herr Zentralpräsident E. Michel und Zentralkassier Jordi, vom Samariterverein Bern Herr Präsident Hirs. Zirka 52 östschweizerische Sektionen hatten ebensoviele Hülfslehrer und Hülfslehrerinnen abgeordnet. Die Sektion Einsiedeln darf besonders hervorgehoben werden, indem sie mit zehn Personen anrückte. Sonntags konnten weiter begrüßt werden: Herr Major Dr. Kahnt von Kloten, welcher sich in sehr dankenswerter Weise die Mühe genommen hat, unsern Arbeiten einer Kritik zu unterziehen. Im weitern wurde uns eine große Ehre zuteil, indem Herr Oberst Dr. Bohny von Basel als Chef der Transportkommission des schweizerischen Roten Kreuzes extra unserer Sache wegen nach Zürich gereist kam. Als Vertreter des Zentralkomites des schweizerischen Militärsanitätsvereins war anwesend Herr Gustav Weber.

Nur allzu rasch schlug die Stunde 10 Uhr und, um mit der militärischen Ordnung nicht in Konflikt zu kommen, hieß es also auch für unsere Gäste: „Auf, auf! Ins Stroh!“ Bis die Damen und auch teilweise die Herren richtig gebettet waren, bedurfte es noch etwas mehr Zeit als die vorgeschriebene, immerhin klappte alles so ziemlich. Ob alle die richtige Ruhe gefunden, - daran zweifle ich sehr; ich selbst habe es an zwei Orten probiert zu schlafen, aber vergebens. Morgens 2 Uhr 15, also bedeutend früher, als auf dem Programm vorgesehen war, wurde Tagwacht gemacht. Die Küchenmannschaft mußte gleich wacker an die Arbeit, damit die Kolonnen I und II, sowie unsere Gäste vor dem Abmarsch noch etwas Warmes in den Magen bekamen. Es soll hier nachgeholt werden, daß morgens kurz vor 2 Uhr vom Armeekorpsarzt III Meldung gemacht wurde, daß beim Nachschub von Militär auf der Strecke Zürich-Baden zwischen Schlieren und Dietikon ein Militärzug entgleist sei und zirka 50 Verwundete abzuholen seien. Tagwacht, Verpflegung und Abmarsch hatten somit in beschleunigtem Tempo zu

geschehen. Um 3 Uhr 15 wurde aufgebrochen und erwarteten uns an der Marienstraße sieben Wagen der Limmattalstrassenbahn. Bald waren wir an der Stadtgrenze, aber, o weh! mit den Schicksalsmächten ist kein ewiger Bund zu schlechten. Der Strom versagte, und damit unsere Aufgabe dennoch gelöst werden konnte, hieß es einfach: Aussteigen und auf Schuhmachers Rappen nach der Unglücksstelle zu pilgern. Nach einstündigem Marsche war das Endziel erreicht und wurde unverzüglich mit der Arbeit begonnen und dank dem großen Eifer der Mitwirkenden programmatisch zu Ende geführt. Als Notverbandplatz war vom Stationsvorstand in Schlieren in sehr zuverkommender Weise der Güterschuppen ausgeräumt und uns zur Verfügung gestellt worden. Die Unglücksstelle befand sich zirka 1500 m davon entfernt. Auf sehr schwierigem Terrain hatte die Transportkolonne mittelst Trägerketten den Verwundetentransport zu besorgen, was auch ziemlich glatt von statten ging. Die Patienten waren in kurzer Zeit mit den nötigen Notverbänden versehen und warteten auf den Tragbahnen, unter Wolldecken sorglich verpackt, ihrer Erfrischung, welche nicht allzulange auf sich warten ließ, bestehend in Suppe, Wurst und Brot mit einem Dreier Wein. Die Verpflegung der Verwundeten soll so ziemlich geklappt haben.

Beim Einladen in den Sanitätszug ist wohl nicht alles vorschriftsmäßig und wie angelernt von statten gegangen, aber auch hier will der Berichterstatter dem Kritiker, Herrn Major Dr. Kahnt von Kloten (welcher sich die Mühe genommen hatte, mit dem ersten Zug von Zürich zu kommen und uns an der Arbeit zu überraschen), nicht vorgreifen. Eine Anzahl Herren der Sektion Wiedikon hatten am Sonntag vormittag auch noch ein tüchtiges Stück Arbeit zu verrichten, indem sie das der Sektion gehörende transportable Lazarett nach Schlieren spedierten und dort komplett montierten, was wohl manchen Schweißtropfen gekostet haben mag, besonders auch bis dasselbe wieder demontiert, nach Zürich zurück und im Magazin untergebracht war. Den wackern Wiedikonen auch hier der beste Dank! Nachdem die Verwundeten in die von der S. B. B. genieteten Personen- und Güterwagen verladen und für sämtliche in Schlieren Mitwirkenden, inklusive Gäste sc., Billette gelöst waren, harrte man nur noch auf das

eidgenössische Dampfroß. Der fahrplanmässige Zug, welcher um 8 Uhr 08 in Schlieren abgehen und uns mitnehmen sollte, wollte zuerst von uns nichts wissen. Auf Bureden des Stationsvorstandes und des Uebungtleiters hin entschloß er sich dann aber doch noch zur Mitnahme, und so ging es nun mit Schnellzugsgeschwindigkeit nach Limmattal, wo uns an der Ausladerampe Langstraße Kolonne III mit extra für Verwundetransport hergerichteten Wagen erwartete. Das Aus- und Einladen erforderte nur kurze Zeit, so daß die Abfahrt vom Bahnhof nach dem Notspital auch wieder programm- und vorschriftsmässig erfolgen konnte. Der Zug durch die Stadt, respektive durch die verschiedenen Quartiere kann für unsere Sache nur Reklame gemacht und manchen, der bis dato unserer gemeinnützigen Aufgabe fremd gegenübergestanden, dazu bewegen haben, etwas wohlwollender und hülfsbereiter unsere Arbeit zu beurteilen.

Wir kommen nun nach dem Notspital, welches im Schulhaus Bühl in Wiedikon für 54 Patienten hergerichtet war. Nach Aussage von Fachmännern war hier alles so tadellos, daß jedermann seine helle Freude daran hatte. Bis aufs kleinste Detail war so ziemlich alles vorhanden, obwohl die verschiedenen Utensilien sozusagen aus allen Kreisen zusammengetragen wurden.

Nachdem die Verwundeten abgeladen und dem Spital übergeben, konnten die Mitwirkenden, sowie auch das vor dem Portal harrende Publikum Eintritt erlangen zur allgemeinen Besichtigung. Punkt 11 Uhr begann schon der Abbruch des Notspitals, sowie die Hauptverpflegung. Für das Mittageessen von zirka 380 Personen wurden angekauft 165 Pfund Fleisch, 100 kg Kartoffeln und 90 kg Brot. Das Essen soll tadellos gewesen sein, obwohl einige wenige ihren Spatz für ein durch die Lupe angeesehenes Suppentünkli hielten.

12 Uhr 15 war Rapport der Kolonnenchefs. Auf 1 Uhr war die Kritik im großen Saale zur Stadthalle festgesetzt. Fast sämtliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen, zirka 325, haben sich dazu eingefunden.

Zirka  $\frac{1}{2}$  Uhr ergriff der Präsident der Samaritervereinigung Zürich und gewesener Uebungtleiter, Herr Jakob Schurter, das Wort und hieß alle Anwesenden aufs herzlichste willkommen. Einen speziellen Gruß

widmete er den Vertretern der verschiedenen Körporationen und, nachdem er allen Teilnehmern für ihre Mitwirkung zum guten Gelingen der Sache den besten Dank ausgesprochen hatte, erteilte er das Wort dem Kritiker, Herrn Dr. med. Major Kahnt von Kloten.

Herr Major Dr. Kahnt äußerte sich im allgemeinen über den ganzen Verlauf der Uebung lobend, dennoch gehe vielen Samaritern und Samariterinnen speziell beim Transport von Verwundeten das Bewußtsein ab, daß sie tatsächlich einen Verletzten in Händen hätten; er wünsche, daß in Kursen und auch bei Uebungen diesem Umstände weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde. Im übrigen konstatiert der Kritiker, daß das Samariterwesen in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht habe, aber dennoch soll man bei dem einmal Erreichten nicht stillstehen, sondern mit Freuden weiterarbeiten.

Nur wenige Minuten, respektive die Zeit reicht gerade für einen Musikvortrag oder, besser gesagt, für einen Tanz und schon ergreift ein neuer Redner das Wort, Herr Oberst Dr. Bohny von Basel, als Chef der Transportkommission des schweizerischen Roten Kreuzes. Seinen in Baslerdeutsch gesprochenen Worten wurde durch nicht endenwollendes Händeklatschen der gebührende Dank zuteil.

Eine kurze Pause, ein Tanz dazwischen und der immer rührige Zentralpräsident des schweizerischen Samariterbundes, Herr Ed. Michel von Bern, meldet sich zum Wort, indem er dem östschweizerischen Hülfslehrertag zu seinem ersten Geburtstag Glück wünscht. Der heutige Tag habe gezeigt, daß in Sachen für die Zukunft gesorgt und die einmal ins Leben gerufene Veranstaltung kaum wieder in die Brüche gehen werde.

Im weiteren melden sich zum Wort Herr Hirs, Präsident vom Samariterverein Bern, und Herr Gustav Weber, als Vertreter des Zentralkomitees des schweizerischen Militär-sanitätsvereins. Sie zollten der heutigen wohl gelungenen Feldübung das verdiente Lob und überbringen die Grüße ihrer Vereine.

Herr Scheidegger glaubt im Namen aller zu sprechen und will es nicht unterlassen, dem Uebungtleiter, Herrn Jakob Schurter, den wohlverdienten Dank auszusprechen für all seine Mühe und Aufopferung. Nur wenige haben eine Ahnung davon, was für eine

Riesenarbeit unser Präsident zu bewältigen hatte zur Durchführung der großen Feldübung inklusive Hülfsslehrertag. Indem wir ihm also für alle seine gehabte Mühe den herzlichsten Dank aussprechen, geben wir der Hoffnung Ausdruck, er möge der Samaritervereinigung Zürich noch eine weitere Reihe von Jahren vorstehen.

Die allgemeine offene Diskussion der Hülfsslehrer wurde sozusagen nicht benutzt; Anfragen oder Anregungen betreffend Neuerungen wurden ebenfalls keine gestellt. Eine regere Diskussion hat denn die Festsetzung des nächstjährigen Hülfsslehrertages wachgerufen. Es wurden vorge schlagen: Adorf, Frauenfeld, Weinfelden, Winterthur. Zu guter Letzt ver-

einigten sich die Stimmen auf Winterthur, und die Vertreter dieser Section wurden von verschiedenen Seiten so bearbeitet, daß sie sich nach genügenden Aufklärungen endlich zur Annahme bereit erklärten. Der nächstjährige Hülfsslehrertag soll in bedeutend einfacherem Rahmen stattfinden, eine Feldübung, wie sie die Samaritervereinigung Zürich veranstaltete, wird absolut nicht gewünscht. Ein Vortrag oder Improvisationsarbeiten sollen den Hülfsslehrern Gelegenheit geben, sich gegenseitig auszusprechen, also mehr ein Gedankenaustausch, das soll der Zweck der Hülfsslehrertage sein.

**E. Gräfer,**  
Vizepräsident der Samaritervereinigung Zürich.

## Verbandpatronen.

Trotzdem seit Jahren die früheren Rot-Kreuz-Verbandpatronen zu 10 Cts. abgeschafft und ersetzt worden sind durch «keimfreie Fingerverbände» à 5 Cts. und «keimfreie Verbandpatronen à 15 Cts. und trotzdem diese Änderung auf der zweiten Umschlagseite jeder Nummer der Vereinszeitschrift zu lesen ist, bestellen immer noch einzelne Vereine schlechtweg „Verbandpatronen“, ohne anzugeben, ob sie solche zu 5 oder 15 Cts wünschen. Wir erinnern die Vereinsvorstände und die Materialverwalter deshalb wieder einmal, daß das Rote Kreuz zwei Sorten Verbandpatronen abgibt, nämlich solche zu 5 Cts. und 15 Cts. und ersuchen sie dringend, jeweilen genau die Sorten zu bezeichnen, die sie wünschen.

Bei der Bestellung ist die Anzahl der gewünschten Patronen anzugeben und nicht diejenige der „Päckli“ oder Pakete, wie das so oft geschieht.

Andere Verbandstoffe (Watte, Verbandgaze, Binden &c.) sind vom Roten Kreuz nicht erhältlich.

Zentralsekretariat des Roten Kreuzes.

## Aus dem Vereinsleben.

**Nachtübung der Sanitätshülfsskolonne Biel am 26. und 27. September 1908.**  
Zum würdigen Schluß der Kolonntätigkeit 1908 wurde ihr vom Kommandanten die Aufgabe gestellt, über der ersten Jurakette drüben, beim idyllischen Dörschen Ißlingen, die Verwundeten einer abgesprengten Infanterie-Abteilung nach Eintritt der Dunkelheit aufzusuchen, in der genannten Ortschaft zu lagern und zu versiegen, sowie dann folgenden Tags auf der Straße nach Bözingen ins Etappenspital zu verbringen.

Personal und Material wurden zirka um  $7\frac{1}{4}$  Uhr abends mittels Drahtseilbahn nach Leubringen befördert und langten, ersteres von dort zu Fuß, um 8 Uhr in Ißlingen an. Währenddessen waren 20 Burschen bis auf 150 m im Umkreise teils in gebüschreichem und teils in felsig steilem Terrain gelagert worden und harren der Erlösung. Dieselbe nahte in Form von Trägern in Rotten und Ketten, mit Tragbahnen und Laternchen ausgerüstet, auch mit Verbandpatronen versehen. Doch kam es ausnahmsweise vor, daß ein Verwundeter das Laternchen in einiger